

Kleine Anfrage

## Nationaler Innovationspark

---

Frage von Landtagsabgeordneter Eugen Nägele

Antwort von Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer

### Frage vom 01. April 2015

Im «St. Galler Tagblatt» vom 07.03.2015 wurde unter dem Titel «St. Gallen bleibt im Rennen» über die Pläne für einen nationalen Innovationspark in der Schweiz berichtet. In diesem Artikel steht, dass sich die Ostschweiz als Standort bewirbt und die Kantone St. Gallen, beide Appenzell und das Fürstentum Liechtenstein, zusammen mit Empa, Universität und Fachhochschulen, die Trägerschaft bilden.

- \* Was für ein Projekt steht hinter dem Namen «nationaler Innovationspark»?
- \* Wie sieht der zeitliche Ablauf des Projekts «nationaler Innovationspark» aus?
- \* Wie genau setzt sich die Trägerschaft zusammen?
- \* Welche Pflichten und Rechte kommen der Trägerschaft zu?
- \* Was erwartet sich die Regierung von einem Standort in der Nähe der Stadt St. Gallen?

### Antwort vom 02. April 2015

Zu Frage 1: Der Nationale Innovationspark soll die Innovationskraft der Schweiz im internationalen Wettbewerb stärken. Die Umsetzung basiert auf zwei Hubstandorten um die ETH Zürich und die EPF Lausanne sowie auf Netzwerkstandorten im Umfeld von Schweizer Hochschulen, Forschungszentren und wissensintensiven Industriepartnern. Diese Netzwerkstandorte sollen die Hubstandorte optimal ergänzen. So entsteht ein gesamtschweizerisches Netzwerk von herausragenden Kompetenzen im Bereich der Forschung und Entwicklung. Liechtenstein als Mitglied der Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz (VDK) wurde vom Kanton St.Gallen angefragt, als Partner im Netzwerkknoten Ost zusammen mit den beiden Appenzell ein gemeinsames Dossier einzureichen.

Die Regierung hat an ihrer Sitzung vom 11. April 2014 (RA 2014-288) beschlossen, sich mit einem gemeinsamen Dossier zusammen mit dem Kanton St.Gallen und den beiden Appenzell als Netzwerkstandort Ost zu bewerben.

Zu Frage 2: Ende März 2015 reichte der federführend agierende Kanton St.Gallen das überarbeitete Dossier beim Bund ein. Der Zulassungsentscheid seitens des Eidgenössischen Departementes für Wirtschaft, Bildung und Forschung wird im Sommer 2015 erwartet. Vorbehaltlich der Zustimmung durch den National- und Ständerat wird der Nationale Innovationspark zusammen mit den Netzwerkstandorten seinen Betrieb per 1.1.2016 aufnehmen.

Zu Frage 3: Es ist geplant eine nationale Trägerschaft zu gründen und diese als privatrechtliche Stiftung auszugestalten. Sie wird von einem privaten Komitee unter massgeblicher Beteiligung der Kantone gegründet werden.

Zu Frage 4: Die Aufgaben und Pflichten dieser nationalen Trägerschaft sind derzeit in Ausarbeitung. Es ist für den Netzwerkstandort Ost ebenfalls geplant, diesen als Stiftung analog der nationalen Trägerschaft zu organisieren. Liechtenstein wird dabei zusammen mit den betroffenen Kantonen einerseits die Statuten erarbeiten als auch den Finanzierungsschlüssel festlegen.

Die jährliche finanzielle Unterstützung durch die Träger des Netzwerkstandorts Ost beträgt gemäss einer ersten Schätzung total CHF 124'700. Der Anteil Liechtensteins wird sich nach dem zur Zeit geplanten Schlüssel bei rund CHF 25'000 pro Jahr bewegen.

Zu Frage 5: Für Liechtenstein ist die Vernetzung und Integration mit starken Partnern im Bereich Forschung und Entwicklung ein wichtiger Faktor für den Erhalt und die Förderung der Innovationsfähigkeit und damit Wettbewerbsfähigkeit des Werkplatzes. Gerade seit der Aufhebung des Frankenmindestkurses von 1,20 gegenüber dem Euro ist der Erhalt bzw. die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit ein zentrales Thema geworden. Liechtenstein wie auch die Region Rheintal haben sich als Hochpreisregion seit je her mittels Innovationsführerschaft und nie über Kostenführerschaft auf den weltweiten Märkten durchsetzen und behaupten können. Hierzu ist die engmaschige Vernetzung mit den Forschungspartnern innerhalb des NIP eine weitere Chance für die Unternehmen auf dem Werkplatz Liechtenstein.

Von allen ausgewählten Standorten wird erwartet, dass sie Exzellenz in Forschung und Entwicklung anbieten. Am Standort Lerchenfeld bei St.Gallen, in direkter Anlehnung an die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA), soll das Thema „Intelligente Produktionssystem“ in Zukunft erforscht werden. Der Netzwerkstandort Ost geht aber in seiner Ausrichtung viel weiter: das Innovationszentrum RhySearch in Buchs ist im Rahmen des geplanten Netzwerkstandortes Ost (NWS Ost) als wichtiges Glied innerhalb des ganzen nationalen Innovationsparks zu sehen.

Der NWS Ost wird unterstützt durch grosse und wichtige Unternehmen. Über zehn internationale Grossunternehmen haben ihre Unterstützung des Vorhabens mit Letters of Intent unterstrichen (u.a. Bühler, Gallus Ferd. Rüesch, SCHOTT, SFS, AFG, Trumpf und die liechtensteinischen Unternehmen OC Oerlikon Balzers und Pantec AG). Als Marktführer in ihren Aktivitätsbereichen und mit einer lokalen Präsenz in nahezu allen Ländern der Welt zählen sie zu den erfolgreichsten Unternehmen der Region und bilden eine hervorragende Innovationsbasis für den NWS Ost. Die Mitwirkung im Netzwerkstandort Ost ist eine wichtige flankierende Massnahme zur weiteren Stärkung der interstaatlichen Hochschule für Technik NTB und des Innovationszentrums Rheintal RhySearch, bei welchen Liechtenstein Träger ist.